

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1880

3 (4.1.1880)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße 18 in Karlsruhe.

N^o. 3.

Erscheint täglich (Montag ausgenommen).
Preis vierteljährlich 2 Mark 60 Pfennige,
wzu auswärts noch der Postzuschlag kommt.

Sonntag, 4. Januar.

Insertionsgebühr die gespaltene Zeile oder
deren Raum 12 Pfg., Reclamen 25 Pfg., bei
öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt.

1880.

Bestellungen auf den „Badischen Beobachter“ für die Monate Januar, Februar und März nehmen noch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe die Expedition (Adlerstraße Nr. 18), an.

Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Tagesbericht.

* Karlsruhe, 3. Januar.

Deutsches Reich. In hergebrachter Weise nahm der Kaiser am 1. Januar die Glückwünsche der Generalität, des Staatsministeriums und des diplomatischen Corps entgegen. An die Generalität hielt der Kaiser eine kurze Ansprache, dem Staatsminister sprach er für die Leistungen desselben seine hohe Anerkennung aus, Graf Stolberg befand sich an der Spitze des Staatsministeriums. Die Botschafter waren bis auf den von Berlin abwesenden russischen Botschafter v. Dubril vollständig erschienen. Vor dem kaiserlichen Palais und unter den Bänken hatte sich wegen der überaus schlechten Witterung bei der Ansahrt der betreffenden Notabilitäten nur sehr wenig Publikum angesammelt. — Die „Norddeutsche“ kündigt die consequente Durchführung der neuen Wirtschaftspolitik an, die es den Lenkern der Reichspolitik zur unabwieslichen Pflicht macht, die Befestigung des Friedens zu wahren und jede Bedrohung desselben im Keime zu ersticken. Das Resultat der Politik des Berliner Congresses begründet das Vertrauen auf Erhaltung des Friedens in absehbarer Zukunft. Nirgends am politischen Horizonte zeige sich eine verdächtige Stelle. — Der Rücktritt St. Waller's vom Berliner Botschafterposten ist jetzt definitiv geworden. — In Ansbach wird zwischen den beiden Reichstagskandidaten Zegel und Kröber eine Stichwahl nötig. — Der „Reichsanzeiger“ publicirt die vom Stellvertreter des Reichskanzlers Graf Stolberg und dem österreichischen Botschafter Szeghenyi in doppelter Ausfertigung unterzeichnete Erklärung über die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages bis Ende Juni. — Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ bringt eine Reihe statistischer Notizen über den Handelsverkehr mit den Südeinseln, die Production der Samoainseln und die Bedeutung der deutschen Faktoreien und Plantagen auf letzteren; das Blatt fügt dann noch hinzu: Zahlreiche Aeußerungen der Presse und Vereine beweisen, daß es auch im deutschen

Volke als nationale Pflicht anerkannt werde, die wichtige Position auf Samoa dem deutschen Handel zu erhalten. Es dürfe hierauf die Hoffnung begründet werden, daß der Antrag auf finanzielle Förderung desjenigen Unternehmens, welches die Erhaltung der in der Südpazifik gewonnenen commerciellen Stellung bezwecke, bei den Vertretern der Nation Anklang und Annahme finden werde.

Bayern. Für die feilliche Begehung des 700-jährigen Jubiläums des Regentenhauses Wittelsbach ist, laut der „Augsb. Postzeitung“, der Entwurf des Programms in den Grundzügen nunmehr festgestellt. Demnach ist ein großartiger Festzug, ähnlich dem im Jahre 1858 (700-jähriges Jubiläum der Stadt München) stattgehabten, in Aussicht genommen. Die betreffenden Zeichnungen, von hervorragenden Künstlern angefertigt, liegen vor. Die Gesamtkosten sind auf 234,000 Mark veranschlagt. In geheimer Sitzung beschloß unlängst der Magistrat, beim Gemeinde-Collegium zunächst für diesen Zweck 100,000 Mark zu beantragen. Das Gemeinde-Collegium wird hierüber in der nächsten geheimen Sitzung berathen. Durch Schautribünen, den Verkauf von Requisiten zc. glaubt man eine Einnahme von rund 3000 Mark erzielen zu können. Wie der übrige Theil der Kosten summe zu beschaffen wäre, darüber soll erst später berathen werden.

Elfaß-Lothringen. Der Landesauschuß hat den Antrag Roth und Genossen auf Wiederherstellung der municipalen Vertretung Straßburgs einstimmig angenommen. Seitens des Staatssekretärs wurde dabei die Erklärung abgegeben, daß die Regierung dem Antrage volle Sympathie entgegenbringe und sich ihrerseits freuen werde, der Erfüllung desselben näher treten zu können. Indes sei der Zeitpunkt dafür noch nicht so nahe gekommen, wie die Regierung mit den Antragstellern wünsche. Sie werde, sobald die Verhältnisse es gestatten, die Leitung der Gemeindeangelegenheiten Straßburgs gern wieder in die Hände eines Gemeinderaths legen und das Herannahen des dafür geeigneten Zeitpunktes mit hoher Begehrigkeit begrüßen.

Frankreich. Zwischen den Redacturen der radikalen Blätter „Ordre“ und „Lanterne“ herrschte seit Langem ein Fehdekrieg. Dieser Tage hat nun zwischen ihnen, nämlich Humbert und Mayer, im Waldchen von Reubon ein Degenduell stattgefunden, das damit endete, daß der Degen Humbert's brach, ohne daß einer der Duellanten Schaden litt. Humbert hat übrigens die Aufforderung erhalten, sich im Gefängnisse St. Pelagie zur Abbüßung seiner 6monatlichen

Strafe zu stellen. — Das Transportschiff „Boire“ hat am 1. November Neucaledonien mit 300 Amnestirten an Bord verlassen. — Der Cardinal Bonnehofe von Rouen hat für die Armen seiner Diocese 10,000 Francs aus seiner Tasche gegeben.

Belgien. Am 17. v. M. hat die belgische Centralcommission der Kammer Bericht erstattet über das Budget des Neujahres und dabei auch die Frage der Gesandtschaft beim Vatican erörtert. Der Bericht erklärt sich von der Instruction Leo XIII. in der Verfassungsfrage vollständig befriedigt, gibt den Rath, in der Schulfrage die Wirkungen der Publication des Depeschenwechsels abzuwarten, und theilt mit, daß die Centralcommission mit 6 gegen 1 Stimme die Aufrechterhaltung der Gesandtschaft beim hl. Stuhle vorschläge. Die Commission hat dem Minister des Neujahres folgende drei Fragen zur Beantwortung vorgelegt: 1) Hat die Regierung den in der Depesche vom 8. Juli erwähnten Bericht der Propaganda erhalten? Die Frage wurde verneint. 2) Hat der Minister Kenntniß bekommen von den Instructionen an die Bischöfe, von denen in derselben Depesche die Rede war? Der Minister erwiderte, die Regierung habe keinen Grund anzunehmen, daß die den Bischöfen erteilten Instructionen mit den dem belgischen Geschäftsträger gemachten Aeußerung des hl. Stuhles in Widerspruch ständen, und deshalb auch davon Abstand nehmen müssen, um die Mittheilung derselben zu ersuchen. Die 3. Frage: „Ist der Vöneraustausch nach den letzten mitgetheilten Depeschen fortgesetzt worden?“ beantwortete Frères-Orban dahin, es bleibe für den Augenblick nichts Anderes übrig, als den Erfolg der Publikation des Depeschenwechsels abzuwarten. Wenn der belgische „Liberalismus“ unter diesen Umständen sich doch für die Beibehaltung der Gesandtschaft erklärt, so leiten ihn dabei sicherlich andere Motive und Einflüsse als die Rücksicht auf Rom und die Kirche. — Wie überall, so sucht auch hier in Belgien der „Liberalismus“ die Thätigkeit der barmherzigen Schwestern möglichst einzuschränken. Nach dem Beispiel anderer Communalräthe hat auch der von Antwerpen beschlossene, die barmherzigen Schwestern durch Laienkrankenschwestern in den Hospitälern zu ersetzen, und zur Ausbildung dieser Laienkräfte einen Krankendienstcurfus verankert. Doch es meldeten sich blos zwei Personen, Weibsbilder von so schlechtem Rufe, daß der Arzt Dr. Kautz die Erklärung abgab, er werde solchen Personen niemals die Krankenpflege gutwillig anvertrauen. Gleichzeitig erklärte er zum Lobe der barmherzigen Schwestern: „Ich habe alle

Ein Hochstapler.

Der Wiener Polizeibehörde war es vorbehalten, einen der geriebensten Hochstapler, der seit mehr als zehn Jahren die abenteuerlichsten Streiche in allen Großstädten der verschiedenen Welttheile beging, unschädlich zu machen. Es ist dies Victor, auch Geyza Somosleöy, der heute unter diesem, morgen unter jenem Namen und Charakter auftrat, sich bald als hoher Militär, bald als Diplomat mit geheimer Mission, bald als Professor gerirte. Somosleöy wurde in den letzten Jahren wiederholt verhaftet, oftmals zu Gefängnißstrafen verurtheilt, und immer gelang es ihm, sich aus der Schlinge zu ziehen. Er steht gegenwärtig im 30. Lebensjahre und ist ein vollendeter Weltmann, besitzt sehr elegante und einnehmende Manieren und spricht geläufig alle Weltsprachen. Bewegte er sich in der Uniform eines hohen Militärs, so hatte er die Brust mit hohen Orden geschmückt; trug er den Salon-Anzug, so bemerkte man im Knopfloch eine grüne Cocarde, mitunter das Goldtettchen mit Miniatur-Orden. In verschiedenen Großstädten gab er Wälle, Dinars, besuchte Hospitäler, beschenkte reichlich Arme und spendete größere Summen an Humanitätsanstalten. Im September 1870 erfolgte die erste Verurtheilung des Schwindlers (er stammt aus Rosenau in Ungarn) zu einer fünfzehnmönatlichen schweren Kerkerstrafe von Seiten des Kreisgerichts in Wels. Nachdem er einige Monate im Gefängnisse zugebracht, gelang es ihm, während eines spanischen Capitäns in Zürich auf, entlockte einem dortigen Holzschmied Waaren im Werthe von 300 Francs, und verschwand, um bald nachher als „Dr. Steffi aus Stadelberg“ wieder auf dem Schauplatz zu erscheinen. 1875 weilte er in Berlin. Er nannte sich Victor Starosty, gab sich für einen Professor der Philologie aus Salamanca aus und erzählte, daß er wegen Aufhebung der Lehr-

freiheit, gegen welche Maßregel er Protest erhoben hatte, nach den Canarischen Inseln verbannt worden, von dort jedoch glücklich entkommen sei. Er verschwand am 14. Mai 1875 unter Rücklassung einer großen Schuldenlast. Im „Thiergarten-Hotel“ blieb als Deckung für die riesige Fehlschuld ein Koffer mit — alten Stiefeln zurück. Wenige Monate später hielt er sich zum zweiten Male als Dr. Starosty, Dr. Satory, Dr. Rifeau und Baron de Somosleöy, Chef d'Etat-Major, in Berlin auf, verschwand aber und reiste nach Frankreich; eines Tages erscheint er zu Lille als de Salmeron, Professor zu Salamanca, und schwindelte fast allen Professoren Geldbeträge als Reiseunterstützungen heraus. 1877 gerirte er sich als türkischer Oberst „D. Altinson“ und „Baron Bezey“. In demselben Jahre erfolgte wegen Betrügereien seine Verhaftung in Pest. Es gelang ihm aber damals, zu entspringen, und nachdem er mehrere Tage die Polizei genarrt und an den besuchtesten Orten sich gezeigt, Spitäler und öffentliche Orte besucht hatte, wendete er der Hauptstadt Ungarns den Rücken und ging nach Paris. Während des serbisch-türkischen Krieges hielt der Hochstapler sich im türkischen Hauptquartier auf und lieferte Pariser Zeitungen Berichte über den Feldzug. 1876 hat Somosleöy die Reise nach Philadelphia zur Weltausstellung unternommen, woselbst er als ungarischer Ausstellungs-Commissar auftrat. Als er entlarvt wurde, verschwand er aus der neuen Welt und lehrte nach Europa zurück. Am 9. Februar v. J. wurde er in San Remo verhaftet und sollte Oesterreich ausgeliefert werden. Am 22. April gelang es ihm wieder, seiner Escorte im Bahnhofe zu Brud an der Mur zu entspringen. Im Herbst vorigen Jahres erfolgte seine Aufgreifung in Lüttich. Von dem dortigen Corrections-Tribunal wurde er am 4. Dezember 1878 in contumaciam wegen Diebstahls zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. In Folge seiner Berufung wurde er aber im vorigen Monat freigesprochen. Er hielt sich dann kurze Zeit in St. Gilles

bei Brüssel und im Bade Brighton, als „Comte de Vesly“ und Victor Comte d'Ardeny“ zuletzt in Paris auf. Vor einigen Tagen langte der Hochstapler in Wien an und schrieb sich in's Fremdenbuch als „Victor Graf Bobrowski“ ein. Der Herr Graf hatte aber die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde auf sich gelenkt. Die beiden Detectives Riegler und Slanina erhielten den Auftrag, sich mit der Person dieses Fremden näher zu befaßen. Als er dann bei einem Uhrenhändler eine beträchtliche Anzahl Pfandscheine eines Londoner Reichshauses, welche durchgehends auf verfehte Juwelen lauteten, versehen wollte, wurde er verhaftet und trotz seines Widerstrebens auf das Polizei-Bureau geführt. Ober-Inspector Stehling stieß in seinem „Verbrecher-Album“ auf eine Photographie des berüchtigten Hochstaplers Geyza v. Somosleöy, welche mit dem Verhafteten eine frappante Aehnlichkeit hatte. Er beeilte sich, seine Entdeckung dem Bezirks-Inspector Sabagla mitzutheilen, und in der nächsten Viertelstunde war die Identität des Verhafteten festgestellt.

Nachträglich wird noch der folgende freche Streich von Somosleöy erzählt: Während seines Aufenthaltes in Philadelphia im Jahre 1876 gab sich der Hochstapler als österreichisch-ungarischer Ausstellungscommissar aus, wurde jedoch als Schwindler erkannt und entflohen. Vor seinem Verschwinden aus Philadelphia führte jedoch Somosleöy noch Folgendes aus: Er hatte in den dortigen Journalen in deutscher und englischer Sprache eine Erklärung veröffentlicht, welcher zufolge seit Jahren ein Spießbube auf seinen Namen in den verschiedenen Großstädten des Continents allerhand Gaunerstreiche ausführe. Auf die Ergreifung dieses Schwindlers setzte Somosleöy eine Belohnung von 6000 Dollar aus. Es braucht nicht erst erwähnt zu werden, daß der Inhalt dieser öffentlichen Erklärung unwahr und nur darauf berechnet war, die Leute über seine Person irre zu führen.

Achtung vor diesen braven Jungfrauen, und angeführt der großen Dienste, welche sie leisten, bin ich überzeugt, es sei sehr gefährlich, sie überhaupt durch Laien zu erleben, ganz abgesehen von den beiden Personen, die sich gemeldet haben. Ob die Religion den Schwestern eine solche Pflichterfüllung eingibt, das weiß ich nicht; aber angreifen lasse ich sie nicht." Das Budget wurde darauf für die Schwestern bewilligt. — Fast überall, und auch in der königlichen Residenz zu Laeken, hat der „Liberalismus“ statt der früheren unbesoldeten Armenpfleger besoldete angestellt mit einem jährlichen Gehalte von 1800 Francs. Das Gehalt verschlingt, namentlich an kleineren Orten, das Armeugut fast vollständig, und zu den Collekten, zu denen man jetzt greift, werden die Katholiken schon deshalb wenig beitragen, weil die officielle Wohlthätigkeit nur für die Staatsschulen Propaganda macht. Für diese Schulen hat der Minister unlängst die Mitglieder der neu creirten Schulcomités ernannt, wobei ihm jedoch das Malheur passirt, daß viele Ernante sich weigern, dieses „liberale“ Amt anzunehmen. Wie der „Liberalismus“ mit der Communalverwaltung hauset, geht daraus hervor, daß die Residenz Brüssel ein Deficit von 1,230,862 Francs aufweist. („Germania“.)

England. Die „Kreuzzeitung“ schreibt über die gegenwärtige politische Lage Englands: Englands allgemeine Lage ist eigenthümlicher als jemals. Wohl hat es zu Anfang des Jahrhunderts, wo es schließliche Napoleon allein gegenüberstand, einen furchtbaren Kampf siegreich durchgeführt und ging aus demselben als die erste Macht Europa's hervor. Aber die Verhältnisse waren damals sehr anders als jetzt, es beherrschte das Meer unbedingt; — jetzt ist allerdings seine Seemacht noch die stärkste, würde aber einer Coalition der russischen, italienischen und französischen Kaun gewachsen sein. Außerdem weiß man noch nicht, was die neue Dampf- und Panzerflotte leisten kann; sie ist noch durch keinen Kampf erprobt; und doch ist es für Englands Herrschaft über Indien unentbehrlich, im Mittelmeer die stärkste Macht zu sein. Sodann waren die Verhältnisse des Festlandes von 1800—1860 ganz andere. Italien existirte nicht, der deutsche Bund war passiv, Oesterreich und Preußen hielten sich die Waage; war Rußlands Einfluß an den kleineren Höfen stark, so berührte das englische Interesse kaum; dagegen stand die Türkei noch, der Kaukasus war noch nicht unterworfen, in Asien trennten weite Strecken die sibirische Grenze von der indischen. Es liegt auf der Hand, wie sehr dies alles sich seitdem geändert hat. Lord Beaconsfield hat einst die Hilfsquellen Englands als „praktisch unerschöpflich“ bezeichnet; unkreitig sind sie sehr viel größer als zu Anfang des Jahrhunderts; aber zwei Fragen kommen dagegen in Betracht. Wird England in einem großen Kampfe Zeit haben, die Hilfsquellen rechtzeitig zu entwickeln? Die ganze Kriegskunst ist seitdem von Grund aus geändert, Eisenbahnen, Telegraphen, Hinterlader, Massenbewaffnung haben es möglich gemacht, das Schicksal eines Staates in wenigen Wochen zu entscheiden. Welche Hilfsquellen Frankreich besitzt, hat seine rasche materielle Wiederaufrichtung gezeigt; dennoch mußte es sich 1871 nach sechsmonatlichem Ningen als besiegte erklären und was bedeutet die kleine englische Armee gegenüber denen der feindlichen Großmächte? Die zweite Frage ist die, daß mit der Ausdehnung des englischen Weltreiches und seiner Hilfsquellen seine Verwundbarkeit zugenommen hat. Man braucht gar nicht das Gespenst einer feindlichen Landung und der singirten „Schlacht von Dorking“ heraufzubeschwören, sondern nur in Betracht zu ziehen, daß die Bevölkerung Englands für ihren Lebensunterhalt sehr wesentlich auf fremde Zufuhren angewiesen ist. Würden diese auch nur für kurze Zeit abgeschnitten, so würden die Folgen die ernstesten sein. Allerdings ist die augenblickliche Lage noch nicht der Art, daß diese Bedenken unmittelbar praktische Bedeutung haben; noch sieht man keine Keime einer Coalition, und die Verwicklungen in Asien müssen Rußland wie England geneigt machen, einen Conflict zu vermeiden. Aber die Zukunft ist unberechenbar, vor allem weil die Franzosen sich jeder Berechnung entziehen, und die Gegenwart ist schwierig genug, um die ganze Kraft der englischen Staatsmänner herauszufordern, wenn sie das Ansehen ihrer Machtstellung behaupten wollen, auf dem die Herrschaft über Indien beruht.

Rußland. Der Präsident des Minister-Comités, Graf Paul Ignatieff, ist nach achtägigen Leiden gestorben. — Bei der Revue des Pawlow'schen Garderegiments brückte der Kaiser dem Regimente in huldvollster Weise seinen Dank für dessen treue Dienste und muthvolle Theilnahme an den Kriegen von 1828, 1831 und 1877 aus und äußerte die volle Ueberzeugung, daß die Pawlow'schen ihrem zweiten Chef, dem Großfürsten-Thronfolger, ebenso treu dienen würden wie ihm, dem Kaiser. Diese Worte wurden mit begeisterten Hurrahs erwidert, wobei der Kaiser dem Thronfolger mit dem Säbel salutirte. Nach der Truppenchau dankte der Kaiser den Offizieren für ihre Dienstleistungen, sprach huldvoll mit den im letzten Kriege Verwundeten und reichte denselben die Hand,

worauf er nochmals die Hoffnung ausdrückte, die Pawlow'schen würden auch seiner Zeit seinem Sohne mit gewohntem Muth dienen. Sodann verließ der Kaiser die Manege, von begeisterten Hurrahs seitens der Offiziere und Soldaten begleitet. — Im Winterpalais fand auch ein Diner anläßlich des Jahrestages der Ueberschreitung des Balkans und Schlacht bei Taschkissen statt. Zu diesem Diner waren die Generale und Stabsoffiziere geladen. Der Kaiser betrat den Saal mit der Thronfolgerin, von dem Thronfolger und den Mitgliedern der kaiserlichen Familie begleitet. Der Toast des Kaisers auf das Wohl aller am letzten Kriege, namentlich an der Schlacht bei Taschkissen Theilhabenden, sowie der Toast auf den Kaiser wurden mit der größten Begeisterung aufgenommen.

Spanien. Nach eingegangenen Nachrichten von den Kanarischen Inseln haben dort am 21. v. M. bedeutende Ueberschwemmungen stattgefunden, durch welche große Vermüthungen angerichtet wurden. Mehrere Häuser sind eingestürzt, die Ernte ist vernichtet.

Rumänien. Die Deputirtenkammer hat den Gesekentwurf, nach welchem die Häfen Braila, Galatz, Kulscha, Sulina und Kustendje für 10 Jahre zu Freihäfen erklärt werden, angenommen.

Serbien. Die Stupschina nahm das Gesetz über Expropriation bei Eisenbahnbauten an.

Griechenland. Nach vierzehntägiger Abreßdebatte hat die Regierung in der Cabinetfrage gesiegt. Die Kammer nahm mit 99 gegen 71 Stimmen eine Resolution an, in welcher die Politik der Regierung gebilligt wird.

Amerika. Ban Zandt hat den bereits angenommenen Posten als Gesandter der Union in Petersburg wegen unzureichender Dotirung abgelehnt. Senator Burnside lehnte aus gleichem Grunde ab.

Wassersnoth.

Koblenz, 2. Jan., 6 Uhr 8 Min. Das Mosel-Eis passirt hier seit gestern Morgen in großer Dichtigkeit und bei fortwährendem Wachsen der Mosel. Da der Rhein bis jetzt nur wenig Eis treibt, hat die Mosel freien Ausfluß und ist der Eisgang derselben trotz seiner Stärke und Dichtigkeit bis jetzt noch gut verlaufen. Außer der Begreifung eines Dammes am deutschen Ufer und dem Einführen zweier kleiner Eisenbahntrahnen am linken Ufer, sowie dem Sinken eines kleinen Schiffes ist ein besonderer Schaden nicht zu beklagen. Der Rhein steigt gleichfalls rapid und steht das Wasser theilweise bereits über den Werften. Das Eis desselben ist seit heute Mittag gemeldet, bis jetzt jedoch noch nicht eingetroffen.

Wiesbaden, 2. Jan. Das Rheineis steht von der Loreley bis Mainz fest. In Folge dessen fand ein großes Anschwellen des Rheines und des Mains und ein Dammbrech bei Rüßelsheim statt. Dieser Ort sowie Koblentz und Flörsheim sind überschwemmt. Rüßelsheim steht seit gestern Mittag wegen der Verstopfung des Bingerloches unter Wasser. Ueberall herrscht die größte Besorgniß.

Wiesbaden, 2. Jan., 2 Uhr Nachmittags. Das Rheineis unterhalb Ahmannshausen bis Borch ist in Bewegung. In Ahmannshausen ist großer Schaden verursacht, auch der Eisenbahndamm beschädigt. Bei Rüßelsheim steht das Eis fest. Das Rheineis ist wieder in Bewegung. Es fanden weitere Dammbreche statt. An den Hochheimer Weinbergen entstand bedeutender Schaden. In Flörsheim stürzte ein Haus ein.

Bingerbrück, 1. Jan. Beim Losbruch der Nahe wurden nach der „R. Ztg.“ am Hafen zu Bingerbrück sechs Waggon, die der Rhein-Nahe-Bahn gehören, durch die Gewalt des Eises umgeworfen und zertrümmert. Das Wasser ist in stetem Wachsen begriffen. Um 4 Uhr wurde Bingen durch Böllerschüsse von dem Losbruch des Nahe-Eises in Kenntniß gesetzt.

Mainz, 2. Januar, 11 Uhr 15 Minuten Vorm. Der seit gestern offene Main verursacht in hiesiger Gegend bedeutende Verheerungen und läßt noch weitere befürchten. Durch den noch stehenden Rhein aufgehalten, thürmte sich das Main-Eis an der Mainspitze auf und brachen sich die Wassermassen rechts und links über das Land Bahn. Die Dörfer Koblentz und Ginsheim sind überschwemmt, Theile des Hafens und der Festungswerke auf Gustavsburg sind zusammengerissen. Die Landpfeiler der Eisenbahnbrücke sind in Gefahr. Das Schienengeleise bei Gustavsburg ist überschwemmt, die Passage über die Eisenbahnbrücke abgeperrt, der Bahnverkehr nach Frankfurt und Darmstadt abgeschnitten.

Mainz, 2. Jan., 12 Uhr 20 Minuten. Gestern Nachmittag, als sich das Rheineis hoch an dem feststehenden Rheineis an der Mainspitze aufthürmte, drangen große Eismassen, ganze Holzflöße vor sich herschiebend, aus dem Main in den kleinen Rheinar, der beide Brückenköpfe der Gustavsburg umfließt, stauten sich vor einzelnen Landpfeilern der Eisenbahnbrücke, welche dadurch in Gefahr geriethen, abgehoben zu werden. Heute 10 Uhr brachen sich Eis und Holzmassen unter der Brücke durch in den Rhein. Der

Main rast nun wie ein wilder Wasserfall durch den kleinen Rheinar unter der noch feststehenden Eisbede des Rheines. Bei längerer Dauer dieser heftigen Strömung sind die einzelnen Landpfeiler in Gefahr, unterspült zu werden. Koblentz, Castel, Gustavsburg sind in Gefahr. Unter den Hafendamm der Gustavsburg strömt der Main wie ein Wasserfall in den Hafen, hebt die Schiffe und hat das Bahngeleise an einzelnen Stellen unterspült. Die Eisbede des Rheins ist soeben — 1/4 vor zwölf Uhr — aufgebrochen.

Mainz, 2. Jan. Bei Fort Gustavsburg an der Mündung des Mains in den Rhein ist der Eisenbahndamm zerstört; das an der Eisenbahnbrücke stationirte Personal ist gerettet; für die Brücke droht Gefahr. Der Eisenbahnverkehr von hier nach Frankfurt und Mannheim ist eingestellt.

Mainz, 2. Jan. Um 12 Uhr ist der Rhein dem Druck des Mains gemichen, setzte sich, die Ufer überschreitend, rapid in Bewegung. In Gustavsburg ist der Bahndamm gebrochen. Die Strecken Mainz-Frankfurt, Mainz-Darmstadt sind vor Sonntag nicht befahrbar.

Mainz, 2. Jan., Mittags. Die Direction der Hessischen Ludwigsbahn macht Folgendes bekannt: Durch das Uebertreten des Mains zwischen Gustavsburg und Bilschheim ist der Schutz- und Bahn-Damm durchbrochen und in Folge dessen der Eisenbahnverkehr von hier nach Frankfurt und Darmstadt eingestellt. Der soeben eintretende Eisgang läßt baldige Wiederherstellung resp. Wiederaufnahme des Verkehrs gewärtigen. Ein gestern von Emmerich hier eingetroffenes Telegramm meldet, daß das Eis in der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar abgegangen ist.

Zur Eisenbahn-Katastrophe in Schottland

theilen wir nach der „Zelt. Ztg.“ noch Folgendes mit: Die Tay-Brücke, deren Bau 6 Jahre in Anspruch genommen und die etwa 350,000 Pfd. Sterling gekostet hat, wurde von Mr. Thomas Baines, Ingenieur der North British Railway Company, entworfen und am 31. Mai 1878 dem Verkehr übergeben. Schon im Jahre 1845 trug man sich mit dem Plan, den Fluß bei Newburgh zu überbrücken, und wurden die Kosten damals auf 100—150,000 Pfd. Sterling veranschlagt. Der Bau gelangte jedoch nicht zur Ausführung und ruhte die Sache bis zum Jahre 1866. Damals bestand die Absicht, eine besondere Gesellschaft für diesen Zweck zu gründen, was sich jedoch abermals zerschlug, und erst 4 Jahre später wurde der Plan, nach dem die Brücke abgeführt worden ist, dem Parlament vorgelegt und von demselben genehmigt. Die Arbeiten begannen im Juni 1872, und der erste Cylinder des Wasserpfellers auf der Tise-Seite wurde im Oktober eingerammt. Die Länge der Brücke sollte nach dem Plane 10,142 Fuß sein, doch beträgt dieselbe thatsächlich nahezu 2 englische Meilen, einschließlich der Landbauten. Der Bau hatte 85 Bogen, deren Spannweite 88 Fuß klar betrug, um den zwischen Perth und Newburgh turirenden Schiffen genügenden Fahrwasser zu lassen. Das Fundament der Pfeiler bestand aus eisernen, mit Mörtel ausgefüllten Röhren. Die bogenförmige Brücke, deren höchster Punkt 88 Fuß über dem Fluthwasserspiegel lag, trug nur ein Geleise. Ende Januar prüfte der Regierungsinpektor, Major General Hutcheon, den Bau, wobei 6 Lokomotiven und Tender im Gesamtgewicht von 438 Tonnen zur Verwendung gelangten. Das Ergebnis wurde als durchaus zufriedenstellend bezeichnet. Am 4. Februar 1877 wurden drei Bogen von dem Winde abgehoben und in den Fluß geworfen, wobei ein Arbeiter das Leben einbüßte. Zu bemerken ist, daß die Brücke von Dundee aus eine Steigung von 1:73, und auf der Südseite ein Gefälle von 1:363 hat. Das zur Verwendung gelangte Eisen mußte einen Druck von 21 Tonnen der Q.-Zoll aushalten. Die 18 mittleren Pfeiler hatten eine Spannweite von 245 Fuß und waren 27 Fuß tief eingerammt; ihr Gewicht betrug durchschnittlich 190 Tonnen. Die kleineren sahen nur 16 1/2 Fuß tief und wiegen entsprechend weniger. Der tiefste Punkt des Flusses ist bei Bogen Nr. 22, etwa 2200 Fuß vom Tise-Ufer entfernt, und beträgt bei Hochwasser 40 bis 45 Fuß. Die Stromgeschwindigkeit ist etwa 5 Meilen in der Stunde, und der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Wasserstand 12—17 Fuß. Der höchste Punkt ruht 169 Fuß über dem Fundament. Die Brücke wurde von der Firma Hoyle's Gilles und Co. in Middlesborough ausgeführt.

Verschiedene Nachrichten.

— Die „Koblenzer Volksztg.“ schreibt: „Mitten unter Stedbriefen, Diebstählen, Verladungen, kriegsgerichtlichen Erkenntnissen u. s. w. finden wir in dem neuesten „Oeffentlichen Anzeiger“ zum „Amtsblatt“ der hiesigen Regierung die Erneuerung zweier Stedbriefe gegen den Herrn J. Stöblen, Kaplan von Bernkastel und den Herrn L. Junker, Kaplan von Marienthal. Beide Herren wurden Ende 1875 wegen Uebertretung der Mairgesetze verurtheilt.“

(Die Berliner Polizei), eine kleine Armee von 3000 Mann, kostet jährlich nicht weniger als 10 Millionen Mark, so viel, als bis 1850 die gelammte bayerische Armee kostete, und die Londoner Polizei (11,500 Mann), welche 4 1/2 Millionen Einwohner zu überwachen hat, heute kostet. Trotzdem hat sich ergeben, daß in Berlin 15,000 Menschen gar nicht aufgefunden werden konnten.

— Die Privathilfe für die armen Oberschlesier hat bis jetzt in Berlin an der Börse etwa 90,000 Mark, durch die Presse etwas über 80,000 Mark aufgebracht, außerdem ist warme

Kleidung für 600 Menschen verfügbar. Des Vergleichs halber sei hier angeführt, daß in Paris ein einziges Blatt, der „Figaro“, allein in kaum acht Tagen nicht weniger als 658,990 Francs für die Nothleidenden in Frankreich zusammengebracht hat.

Die Kartoffel-Ausfuhr aus Deutschland ist nach den bis Ende Oktober vorliegenden Nachrichten im laufenden Jahre eine sehr bedeutende gewesen. Das Oktoberheft der deutschen Reichsstatistik gibt die Gesamtausfuhr auf 7,701,054 Ctr. gegen 5,848,802 Ctr. im Vorjahre an. Allein im Monat Oktober sind 3,227,910 Ctr. gegen 871,802 Centner im Jahre 1878 ausgeführt worden.

Wie es jetzt mit dem schleunigen Verfahren aussieht das beweist folgender Fall: Ein Berliner Rechtsanwalt hatte eine Wechsellage am 14. Oktober erhoben, worauf Termin auf den 4. November festgesetzt wurde. Da aber der verklagte Partei die Vorladung nicht, wie vorschristsmäßig, 24 Stunden vorher insinuiert war, mußte der Termin ausfallen. Der Rechtsanwalt wiederholte seinen Antrag auf Vorladung, worauf neuer Termin auf den 8. Dezember festgesetzt wurde. Und das in einer Wechsellage!

(Universität Leipzig.) Nach dem soeben erschienenen Personalverzeichnis der Universität zählt dieselbe bermalen 3227 Studierende, gegen 2936 im Sommersemester. Unter den Studierenden befinden sich 1095 Sachsen; aus den übrigen deutschen Staaten stammen 1819. Von den Immatrikulirten studiren 1057 Jurisprudenz, 423 Theologie, 423 Medicin und 1324 Philosophie. Rechnet man zu den immatrikulirten Studenten noch 118 Personen, welchen, ohne immatrikulirt zu sein, der Besuch der Vorlesungen gestattet ist, so erreicht die Gesamtfrequenz die Ziffer 3345.

Die Stadt München zählt zur Zeit 230,000 Einwohner und hat die Bevölkerung daselbst seit der letzten Volkszählung um 31,171 Seelen zugenommen.

Auf der Nordseite des Gotthardtunnels ist man auf eine Schichtenverwerfung gestoßen, in welcher das zerquetschte Gestein nur mit großer Vorsicht ausgezimmert, resp. gemauert werden konnte, die dünnen Balken wurden wie Bündel zerdrückt, schließlich mußten 2 Meter dicke Mauern errichtet werden. Die gefährliche Strecke war nur 10 Meter lang, es brauchte aber 20 Tage, um sie zu überwinden, so daß der kleine Zwischenfall die Vollendung des Nichtstollens um 8 Wochen hinauschiebt.

(8,000,000 Pfund Eisen gestohlen.) Rußland ist unzweifelhaft das Land der Musterdiebe. Nicht nur, daß aus dessen Staaten- und Privatassen auf unbegreifliche Weise ganze Millionen von Rubeln gestohlen werden, es werden da auch Millionen Pfund von Eisen gestohlen. So schreibt man dem Petersburger „Nowoje Wremja“ vom 18. v. M. aus der Bergwerksstadt Ufa, daß dort in der Jurjosan'schen Eisenschmelzfabrik ein Diebstahl von 8,000,000 Pfund Eisen begangen wurde. An dem Diebstahl war aber niemand Anders, als das gesammte Beamtenspersonal der Fabrik betheiligt!

(3 mal Pascha.) Der frühere Rhevide soll einen Brief an die hohe Pforte gerichtet haben, in welchem er erklärt, daß das Klima von Neapel seiner Gesundheit nicht zuträglich sei, und um die Vergünstigung bittet, in Konstantinopel leben zu dürfen. Man glaubt in Konstantinopel, daß ihm dies gewährt werde, es sei denn, daß die Regierungen Englands und Frankreichs Einwendungen erheben.

Baden.

Karlsruhe, 3. Jan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Arzt Schuler in Ettenheim zum Bezirksarzt in Adelsheim zu ernennen.

Karlsruhe, 2. Jan. Der Herr Erzbisthumsverweser hat die Pfarrei Gerschheim, Dekanat Lauda, dem Pfarrer Jaf. Korn in Hettlingenbeuren verliehen.

Karlsruhe, 2. Jan. Der „Frankf. Ztg.“ schreibt man aus Freiburg, 1. Jan.: „Vor einigen Monaten hatte die „Badische Landeszeitung“ einen Artikel veröffentlicht unter dem Titel: „Priester des Friedens.“ In demselben war u. A. behauptet, daß seit etwa einem Decennium von Kirchenamtswegen förmlich gegen den Staat, die Regierung und die Kammer gehetzt werde, um das Staatsansehen zu untergraben. Die hiesige Curie trat, nachdem ihr diese Behauptung bekannt geworden war, mit dem evangelischen Oberkirchenrath in Schriftwechsel, welcher die gerichtliche Verfolgung des genannten Blattes zum Gegenstande hat. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, soll die Einleitung des Strafverfahrens gegen die „Landeszeitung“ durch die Oberstaatsanwaltschaft unmittelbar bevorstehen.“

Karlsruhe, 2. Jan. Wie hoch die Steuer auch bei den Pfarrpfründen in letzter Zeit sich gesteigert hat, mag man daraus ersehen, daß ein Pfarrer bei einem Einkommen von jährlich 1200 fl. im Jahre 1879 116 M. 22 Pf. mit Einschluß der Gemeindefumlagen zu zahlen hatte, während die Steuer bisher jährlich auf 16 fl. zu stehen kam.

Karlsruhe, 3. Jan. Eine Nachricht sonderbarer Art verbreitet sich nach der „Frankf. Zeitung“ in höheren Gesellschaftskreisen: der frühere großherzogliche Ministerpräsident, Geheim Rath Franz von Roggenbach, soll zu einer hervorragenden Stellung im Reichskanzleramt berufen werden oder schon berufen worden sein. Herr v. Roggenbach war bekanntlich im vorigen Jahre dem Großherzog von Baden als Begleiter zur Reise nach England beigegeben worden und man

hatte schon damals die Vermuthung ausgesprochen, daß die politische Rolle Roggenbach's noch nicht abgeschlossen sei. Wir geben diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.

Neckargerach, 3. Jan. Die in Neckargerach (52. Wahlbezirk, Bezirksamt Eberbach) vorgenommene Wahlmännerwahl ist in nationalliberaler Richtung ausgefallen. In diesem Bezirk war Herr Bürgermeister Gerth gewählt, dessen Wahl bekanntlich für ungültig erklärt wurde.

Kappelwindeck, 1. Jan. Soeben wurde die irdische Hülle unseres unvergesslichen Pfarrers Eduard Kern zur Erde bestattet. Die Theilnahme war dabei eine außerordentlich große. Nicht nur hatten sich die Pfarrangehörigen vollständig versammelt, um ihrem verstorbenen Seelsorger die letzte Ehre zu erweisen, und Alles aufgeboten, um das Leichenbegängniß zu einem recht feierlichen zu gestalten. Auch aus der benachbarten Stadt Bühl hatten sich sehr viele Theilnehmer am Leichenzuge — darunter auch der Amtsvorstand — eingefunden. Ebenso war der Klerus durch ungefähr dreißig Priester vertreten. Dekan Lender, sehr ergriffen, nahm die kirchlichen Functionen vor. Am Anfange derselben richtete derselbe einige tröstende Worte an die Geschwister des Verewigten in der Kirche, ebenso an die Gemeinde, die einen berufstreuen Hüter verlor. Nicht minder betonte der Redner den Verlust, den die katholische Kirche Badens erlitt, welcher der Verstorbenen zwanzig Jahre mit Eifer und Gewissenhaftigkeit diente, um so mehr, als nach menschlicher Berechnung — Pfarrer Kern zählte erst 44 Jahre — derselbe noch eine Reihe von Jahren hätte in der Seelsorge thätig sein können. Inzwischen hatte es die unerforschliche göttliche Vorsehung anders gewollt. So unerwartet indessen der Tod kam — der Verstorbenen war in den letzten Jahren sehr erkrankt — er war vorbereitet. Am Dienstag der Weihnachtswoche legte sich derselbe krank nieder und bereits am Samstag verlangte derselbe nach den heil. Sterbsakramenten, welche er mit großer Andacht empfing. Unmittelbar nachher ergänzte derselbe sein bereits am 15. Januar 1879 gefertigtes Testament, in welchem er dem dreieinigem Gotte seine Seele empfahl und über seinen Nachlaß zur Ehre Gottes, für seine Geschwister und zu Gunsten der Armen disponirte. So bescheiden und anspruchslos das Wirken Kern's war, so war es doch allgemein anerkannt und genoß derselbe überall, wo er wirkte, in Freiburgen, Gamburg, Forst, Bittersdorf, Moos, Steinmauern, Kappelwindeck ungetheilte Hochachtung. Möge Gott seinem treuen Diener den Lohn des ewigen, seligen Lebens geben!

Baden, 1. Jan. In der katholischen Pfarrei Baden wurden im Jahre 1879 getauft: 261 (voriges Jahr 236), gestorben: 221 (v. J. 185), getraut: 55 Paare (v. J. 65). — Bei Eintreten der wärmeren Witterung hatte die Dösbach starken Eisgang, so daß die fogen. „Augustabriden“ sehr bedroht war und Morgens 3 Uhr die Nothsignale der Feuerwehr die Bewohner aus dem Schlafe aufschreckten. Doch ging Alles gut vorbei. — Der strenge Winter ist den armen Leuten sehr empfindlich geworden, doch hat er auch schöne Früchte der Wohlthätigkeit gezeigt. In vielen vornehmen Häusern fanden Christbescherungen von vollständiger Kleidung an arme Kinder statt. Die Neujahrnacht verlief sehr stürmisch, aber nur von Seite der Elemente — Sturm und Regen —, sonst war es still; bloß das Geläute zur mitternächtlichen Stunde kündete in feierlichem Ernste den Bewohnern an, daß ein neues Jahr begonnen. Möge es für Alle ein glückliches sein!

Locales.

Karlsruhe, 3. Januar.

Agent H., ein ehemaliger Cavallerie-Offizier, dem wegen verübter Fälschung von Wechseln in beträchtlicher Höhe das Klima unserer Residenz nicht mehr behagte, hatte vor kurzer Zeit eine größere Reise nach dem Osten angetreten. Sein Reiseplan fand dieser Tage in Wiener-Neustadt eine unangenehme Unterbrechung; als er nämlich gerade damit beschäftigt war ein Telegramm abzufassen, wurde er verhaftet.

Kleine badische Chronik.

Aus Baden, 2. Jan. Während der letzten strengen Kälte hatte man sehr für die Reben gefürchtet, wie sich aber jetzt zeigt, ohne Grund. Der Stand der Rebblätter ist befriedigend. Von welcher Bedeutung der Weinbau für unser Land ist, zeigen folgende Biffen. Es bestehen in Baden etwa 25,000 Hectare Rebgeleude, welche durchschnittlich jährlich 660,000 Hectoliter Wein geben mit einem Erlös von etwa 18 Millionen Mark. 1875 wurden sogar 1,336,000 Hectoliter geherbstet.

Heidelberg, 30. Dez. Der Braumeister des „Reichsapfels“ hat sich erschossen. Er hinterläßt eine Wittve und 2 Kinder. Ueber die Veranlassung des Selbstmords laufen verschiedene Gerüchte um.

Durlach, 31. Dez. In der vergangenen Woche hat die Suppenanstalt Durlach 983 Suppenportionen, also durchschnittlich im Tage 140 Portionen abgegeben. Von der Gesamt-

summe waren auf Anordnung des Armenraths 842 unentgeltlich, gegen Bezahlung 24, an durchreisende Handwerksburschen 117 verabreicht worden.

Maunheim, 1. Jan. In der Sylvesterabendpredigt haben wir gestern Abend vernommen, daß in der hiesigen römisch-katholischen Gemeinde im verflorenen Jahre 1879 getauft worden sind 778 Kinder, getraut 160 Paare und beerdigt 516 Personen jeglichen Alters und Geschlechtes. — Trotz dem milderen Wetter war die Neujahrnacht diesmal erheblich stiller als sonst, was nur zu loben ist. — Nachdem wir gestern, am letzten Tage des alten Jahres, unserem früheren Oberbürgermeister Achenbach das letzte Ehrengelächte über den Redar unter zahlreicher Theilnahme gegeben hatten, folgten wir heute am ersten Tage des neuen Jahres einem unserer ersten und angesehensten Banquiers, L. Maas, zur letzten Ruhestätte. — Heute Mittag heißt die Parole: Eisgang im Redar. Tausende betrachten sich die Anstrengungen des Flusses, sich seiner steifen kalten Dede zu entledigen. Da es ihm nicht schnell genug geht, so braucht er Gewalt und bricht hin und wieder durch, wo man es nicht gerne hat und läuft weit und breit über die Dämme und überflutet die Ufer. — Von den üblichen Neujahrsmühen hat man noch nichts vernommen, als daß ein junger Mann, der hier in Dienst gestanden hat, heute Nacht im nahen Käserthal einen Gensdarmen, Vater von zwei Kindern, erschoss und einen Polizeidiener erheblich verwundete. Ob Raube oder Streithändel oder Wahnsinn die That veranlaßte, kann ich nicht sagen.

Von der Kinzig, 1. Jan. Herr Oberlehrer G. . . in S. . . hat einen talentvollen Knaben unentgeltlich für das Lehrerseminar in Etlingen vorbereitet und auf Weihnachten von der Groß. Oberschulbehörde 100 M. Renumeration erhalten. Diese Ueberraschung ist eine Ehre für den Beschenkten, der seine Sache gut gemacht haben muß, und für die hohe Behörde, die damit ihre Aufmerksamkeit auf die Leistungen ihrer Untergebenen so wohlwollend bewiesen hat. — Der ungeheure Unterschied von Berg und Thal während der kalten Tage ist Thatfache. Hier in Haslach hatten wir 16—18 Grad Kälte, und auf den Bergen des Füllals Fohketten waren nicht einmal die Fenster gefroren, öfters kaum 3 Grad unter Null. — Auf der Kinzig wird gewaltig Eis gebrochen und gesprengt; großartige Eismassen drohen Gefahr, doch ist bis jetzt gelungen, dieselbe abzuwehren.

Furtwangen, 31. Dez. In Schönach brannte am Stephans- tag das Haus des Uhrenfabrikanten Schüle und des Uhrenmachers Eßlinger ab.

Nadolfszell, 31. Dez. Diesen Morgen in aller Früh entstand in der Nähe des „Engels“ in Mennsbach ein großer Brand, der bei dem Sturme 7 Gebäulichkeiten in Asche gelegt haben soll.

Literarisches.

„Amerikanisches Wanderbuch.“ So betitelt sich das neueste illustrierte Leseerwerk aus dem Verlage der Herren Gebrüder Karl und Nikolaus Benziger in Einsiedeln (Schweiz). Es ist die gewandte Bearbeitung des von der französischen Academie preisgekrönt und gleich bei seinem Erscheinen mit dem glänzendsten Erfolge aufgenommenen Reiseverles: „A travers l'Amérique“ des berühmten Tropen-Erforschers Lucian Biart. Das Werk wird nicht nur eine wertvolle Beigabe für den geographischen Unterricht, und ein treffliches Hilfsmittel zum Selbststudium bilden, sondern auch manche Stunde im traulichen Familienkreise verkürzen; ist es doch nicht für eine beschränkte Leserschaft berechnet, sondern für die weitesten Kreise, für Jung und Alt gleich empfehlenswerth. In dieser Hinsicht dürfte der weiten Verbreitung der verhältnismäßig niedrige Preis von 60 Bfg. oder 75 Cts. per Lieferung höchst förderlich sein. Das Ganze wird in 10 Lieferungen abgeschlossen. Wir sehen mit Spannung den weiteren Lieferungen entgegen und behalten uns vor, dem vollendeten Werke noch eine eingehendere Besprechung zu widmen.

Berichtigung.

In Nummer 1 muß es bei Aufzählung der Friedensstärke Rußlands heißen 971,279, statt der irrig angegebenen 9,712,790 Mann.

Verantwortlicher Redacteur (i. V.): R. Morat.

Kapitel Ottersweier.

Die hochw. Herren Kapitularen werden gebeten, für den † Pfarrer Eduard Kern dreimal das heil. Opfer, jeweils in Verbindung mit dem Officium Defunctorum darzubringen.

Erzbischöfliches Decanat.
Lender.

Freie Conferenz

in Lauda am 8. Januar 1880, Nachmittags 2 Uhr.
Lemp, Dekan.

Für die armen Oberlehrer sind bei uns ferner eingegangen:

Von H. hier 16 M. 15 Bfg., vom Bürgerverein in Furtwangen 38 M. 70 Bfg., als halbes Erträgniß einer Christbaumverloosung von Ungenannt in Baden 2 M., von Frv. G. in St. 5 M., von Ungenannt aus Kirchzarten 10 M., aus der Pfarrei Ueloffen 34 M., von Ungenannt in D. 2 M., von der Pfarrei Eppingen 22 M., von der Pfarrei Niederwasser 11 M. 22 Bfg., aus dem Pfarrhaus zu Oppenau 6 M. Wir bitten um weitere Gaben.

Die Anzeige von Karl Malzacher, Karlsruhe, über Kirchenlerzen, Weibtrauch, Wagspöde etc. sei einer besondern Beachtung empfohlen.

Constantia.

Dienstag, den 6. Januar 1880
(Hl. Dreikönigstag) feiert unser Verein im kleinen Eintrachtsaale seine **Christbescherung**, wozu wir unsere Vereinsmitglieder, sowie ihre Familienangehörigen mit der Bitte einladen, sich recht zahlreich zu betheiligen. Gaben im Werthe von zwei Mark oder deren Betrag in Baarem wollen gefl. bis längstens Montag, den 5. Januar, an die Herren **J. Dessart, Karl-Friedrichstr. Nr. 22, W. Grimm, Kaiserstraße Nr. 19,** oder **Kaufmann Seiler, Erbprinzenstraße,** abgegeben werden. Der Festabend beginnt um 7 1/2 Uhr. Einzuführende Gäste müssen zuvor bei einem Vorstandsmitgliede angezeigt werden.

Der Vorstand.

Katholische Gesellenherberge.

(Sophienstraße 58.)

Sonntag, den 4. Januar, Abends 7 Uhr, Aufführung des Weihnachtspiels: **„Der Stern zu Bethlehem“** und zwar zu Gunsten der armen Oberschlesier. Erster Platz 50 Pfg., zweiter Platz 30 Pfg., dritter Platz 20 Pfg. Billette für Sperrsitze, à 70 Pfg., sind bei Messner Zirk zu ha en. Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

Kalender für 1880.

Regensburger Marienkalender	50
Einsiedler Kalender	40
Sonntagskalender	30
Der Vetter vom Rhein	30
Der Wanderer am Bodensee	20
Katholischer Bilderkalender	30

bei **Berth. Dobler,** Kaiserstraße 149.

Stelle = Gesuch.

Eine Wittwe, in mittleren Jahren, aus guter Familie, gebildet, in allen Hausarbeiten, namentlich der feinen Küche gründlich erfahren, wäre geneigt, den Haushalt eines **geistlichen Herrn**, in welchem Gelegenheit zur reichen Thätigkeit geboten wäre, gewissenhaft zu übernehmen. Gefällige Offerten sind im Comptoir dieses Blattes unter A. C. erbeten.

Für Privatier und Pensionär!

In einer schönen Amtsstadt des badischen Oberlandes ist für eine solide, ruhige, kleine Familie ein schönes Logis (2. Stock) mit 4 bis 5 Zimmern sogleich zu vermieten. Die Wohnung, sowie der Lebensunterhalt ist an genanntem Orte sehr billig, mitten in der Stadt gelegen und von Seite des Vermiethers freundliche Aufnahme zugesichert. Gefl. Anfragen befördert die Expedition d. Bl. unter Chiffre M. H.

Der **hochwürdigen Geistlichkeit** sowie den Herren **Kirchenfondsberechnern und Wiederverkäufern** bringe hiermit, bezugnehmend auf bevorstehendes **Wachmes-** und heilige **Ostertfest**, zur gefälligen Kenntniß, daß mir von einer der größten und solidesten **Geller Wachswaaren-Fabrik** das Commissionslager ihrer **garantirt echten, chemisch reinen Fabrikate** für Baden übertragen wurde, und empfehle ich hieranschießend: **Kirchen- und Oster-Kerzen, Ceryangel, Tafellichter, Anzündwachs,** sowie **Erdwachskerzen,** die oft als **echtes Bienenwachs** verkauft werden, dem erntgenannten jedoch an Qualität nachstehen und um deswillen auch billiger sind. **Weihrauch** in Körnern, naturell: **Neuester Römischer Kirchenweihrauch,** welcher aus den feinsten Weihrauchstoffen bereitet ist, sich durch seinen feinen, lieblichen, der Brust unschädlichen Geruch auszeichnet und von den meisten kirchlichen Behörden als das Beste empfohlen wird. Preis: Mart 3.— 2.50 2.— 1.50 1.20 —.80 —.60 per Pund in 1/4 Pund-Packeten verpackt.

Karl Malzacher, Großherzogl. Hoflieferant, Lammstraße 5, nächst der Kaiserstraße. 28.1

Zur Gründung und Ergänzung von **Jugend- und Volks-Bibliotheken,** deren Errichtung von den katholischen Generalversammlungen dringend angeordnet wurde, empfiehlt die Unterzeichnete ihr **reichhaltiges, sorgfältig ausgewähltes Lager katholischer Volks- und Jugendschriften** bei sehr günstigen Bezugs- und Zahlungsbedingungen. Auf Verlangen Sendungen zur Einsicht und Auswahl nach den **„Volks- und Jugendschriften-Verzeichnissen von Dr. S. Hofius“.** Freiburg. Literarische Anstalt. 2.1

Kirchenkerzen, Wachsstöcke, Christbaumkerzchen, alle Sorten Wachswaaren u. Figuren erlaubt sich der Unterzeichnete der hochwürdigen Geistlichkeit, sowie den Herren Kaufleuten und Privatien in durch **viele Zeugnisse** nachweislich anerkannter **reiner Waare** auf's Angelegentlichste zu empfehlen und darauf hinzudeuten, daß die Preise in Folge diesjähriger billigeren Wachseinkäufe auch billiger gestellt werden können. **Hermann Bruder,** Wachsbleiche und Wachswaarenfabrikation in WALDSHUT.

ALTAR-KERZEN. Chemisch reines Wachs, der hochw. Geistlichkeit empfohlen vom Hochw. Herrn Bischof Dr. Räß in Straßburg. Ebenso **Elegant verzierte Erstkommunikanterkerzen** — etwas wirklich Schönes und Neues. — **Wachsstöcke** in allen Farben und ganz neuen geschmackvollen Formen zu billigen Preisen. Empfehlungen von Geistlichen, welche diese Kerzen seither gebrauchten. Auf Wunsch Probeforderungen. **Weihrauch** in ausgezeichneten Qualitäten. **Rielasingen.** Carl Piristi. 8.1

Kurs der Staatspapiere. Frankfurt, den 2. Januar 1880.

Staatspapiere	per comp.	Badische Bant	M.	5 Ps. Donau-Deu	84	Ungarische Staatsloose	100 fl. 197
Deutschland 4 Ps. Reichsanleihe	M. 97 1/2	Deutsche Vereinsbant	850 fl. 101	5 " Franz-Josef-Prioritäten von 1878	80 1/2	St. Raab-Gräzer 100-Thaler-Loose	125
Bremen 4 1/2 " Consol. Oblig. Zhr.	104 1/4	Darmstädter Bant	250 fl. 146 1/2	5 " Kronpr. Rudolf-Prior. von 67,68	76	3 Ps. Odenburger 40-Thaler-Loose	50,95
Baden 4 1/2 " Obligationen	—	Oesterreichische Ungar. Bant	725	5 " 1869	74 1/2	Schwedische 10-Thaler-Loose	25,10
" 4 " " "	97 1/2	Credit d. W.	261 1/2	5 " Oesterr. Nordwestbahn-Prior. i. S.	83 1/2	Reininger 7-fl.-Loose	—
" 4 " " "	M. 97 1/2	Württembergische Vereinsbant	185	5 " Lit. B.	80 1/2	Finnländische 10-Thaler-Loose	—
" 3 1/2 " Oblig. von 1842	96 3/8	Mitteldeutsche Creditbant	93	5 " Boralberger " 200 fl.	74 1/2	Kurbessische 40-Thaler-Loose	267
Bayern 4 " Oblig.	fl. 97 1/2	Rheinische Creditbant	106 1/2	5 " Ungarische Ostbahn-Prior. i. S.	63 1/2		
" 4 " " "	M. 97 1/2	Stuttgarter Bant in Liquid	88	5 " Nordostbahn-Prior.	79 1/2		
" 3 1/2 " " "	fl. 96 1/2	Provincial-Disconto-Gesellschaft	90 1/2	5 " Ungarisch-Galizische	67 1/2		
Württemberg 5 Ps. Obligationen	100 1/2	Basler Bankverein	500 Fr. 112	5 " Oesterr. Süd-Lomb.-Prior. d. W.	88 1/2		
" 4 1/2 " " 1877/79	104 1/2	Berliner Centralbant	71 1/2	3 " Oesterr. Süd-Lomb.-Prior. 1871	50 1/2		
" 4 " " 1875 M.	98 1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbant	136 1/2	5 " Oesterr. Franz.-Staatsbahn v. 1874	103 1/2		
Nassau 4 " " "	—	Frankfurter Hypothekentbant	106 1/2	3 " Oesterr. Franz.-Staatsb. I.—8. Em.	72 1/2		
Gr. Hessen 4 " " "	98 1/2	4 1/2 Ps. bayerische Ostbahn	fl. —	3 " Livornejer Prior. Lit. C, D und D2	49 1/2		
Oesterreich 4 " Goldrente	70 1/2	4 1/2 " pfälzische Nordbahn	500 fl. 101 1/2	5 " Rhein. Hypothekentbant-Pfandbriefe	—		
" 5 " Silberrent. 3s. 4 1/2	60 1/2	5 " pfälzische Südbahn v. 1876	104 1/2	6 Ps. Central-Bacche	107		
" 5 " Papierrent. 3s. 4 1/2	59 1/2	5 " österr. Franz.-Staatsbahn d. W.	230 1/2	6 " Südl. Pacific-Missouri 1868	99 1/2		
Ungarn 6 " Goldrente	fl. 83 1/2	5 " österr. Süd-Lomb. d. W.	70	Anlehensloose u. Prämienanl.			
Luxemburg 4 " Obl. i. Frs. zu 80 Pf.	87 1/2	Oesterreichische Nordwestbahn-Anleihe	125 1/2	Röln-Rindener 100-Thaler-Loose	130 1/2		
Rußland 5 " von 1870	87 1/2	5 Ps. Elisabeth-Eisenbahn zu 210 fl.	154 1/2	Bayerische 4 Ps. Prämien-Anleihe	133 1/2		
Schweden 4 1/2 Ps. Berner Staatsoblig.	101 1/2	5 " Rudolf's-Eisenbahn	179	Badische 4 Ps. do.	132 1/2		
N. Amerika 5 " Bonds r. 1/1 v. 1881	100 1/2	5 " Böhmisches Westbahn-Anleihe 200 fl.	135 1/2	" 35-fl.-Loose	176,3		
Frankreich 5 " Rente vollbz. Frs.	100 1/2	5 " Franz-Josef-Eisenbahn 200 fl.	135 1/2	Braunschweiger 20-Thaler-Loose	91,20		
		Gal. Karl-Ludwig-Eisenbahn 200 fl.	—	Oesterr. 4 Ps. 250-fl.-Loose von 1854	116		
		5 Ps. Mähr. Grenzbahn-Prioritäten i. S.	—	" 5 " 500-fl.-Loose von 1860	126 1/2		
		5 " Böhml. Westb.-Prior. i. S. v. 1878	80 1/2	" 100-fl.-Loose von 1864	303		
		5 " Elisabethbahn-Prior. i. S. I. Em.	82 1/2	" Cred. 100-fl.-Loose von 1858	336		
		5 " i. S. II. Em.	—				

Druck und Verlag der Actiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe: Heinrich Vogel, Director.

Die hochwürdigen **Pfarrämter und Stiftungs-Commissionen**, die Herren **Stiftsrechner** sowie unsere übrigen **Geschäftsfreunde**, welche noch mit **Zahlung unserer Notas** für **Inserate**, **gelieferte Impressen** und **sonstige Druckfachen** aus dem **vergangenen Jahre im Rückstande** sind, erlauben wir uns, der Kürze halber auf diesem Wege, höflichst zu ersuchen, wegen **Schluß der Rechnung** die betreffenden Beträge **umgehend in Briefmarken** oder **durch Posteinzahlung franco** an uns **einzuenden** zu wollen. **Karlsruhe, 2. Januar 1880.** **Der Vorstand der Actiengesellschaft „Badenia“.** **H. Vogel.**

Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung von **Kirchengeräthen,** als: **Kronleuchter, Altarleuchter, Weihrauchfässer** etc. und macht ganz besonders auf seine **harmonischen Altarglocken,** das Paar mit 8 Gloden zu 20 M., mit 6 Gloden zu 16 M., aufmerksam. Auch versende ich dieselben zur gef. Ansicht. **J. Fölling, Gtebe (Rheinprovinz).** 6.2

Gottesdienst. Katholische Stadtgemeinde. Sonntag, 4. Januar: 6 1/2 Uhr Frühmesse. 7 1/2 Uhr hl. Messe. 8 1/2 Uhr Militär-gottesdienst: Herr Divisions-pfarrer Werberich. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Herr geistlicher Lehrer Armbruster. 11 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst. Herr Kaplan Albert. 3 Uhr Bruderschaftsbandacht.

Verloofungen. **Stuhlweissenburg-Raab-Gräzer Prämien-Antheilschein.** Ziehung am 1. Januar 1880. Gezoogene Serien: Nr. 535 2815 2696 2752 3833 4185 5871 6490 9147 9790 11019 11259 11534 11881. Die Prämien-Ziehung findet am 1. April d. J. statt.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 4. Januar. 1. Quartal. Aenderung der Abonnementsnummer. 4. Abonnements-Vorstellung. **Urania.** Große Oper in 5 Akten von Felix Dahn. Musik von Hofmann. Anfang 6 Uhr.

Festhalle. Sonntag, 4. Januar 1880. **Militär-Concert** von der Kapelle des I. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109. **Anfang 4 Uhr.** **Eintritt:** Nichtabonnenten 30 Pfg. Abonnenten 20 Pfg. **Programme an der Kasse.** Der Eingang ist von der Stadtgartentreppe.